

Hildegard Goss-Mayr, Jo Hanssens
Jean Goss
Mystiker und Zeuge der Gewaltfreiheit

Eine etwas ungewöhnliche Buchbesprechung

Als ich Jean Goss zum ersten Mal in einem Vortrag erlebte, fand ich ihn keineswegs sympathisch. Ich sah in ihm immer einen „alttestamentlichen Propheten.“ Diese waren auch alles eher als angenehm. Jean schreit. Er schimpft. Er verunglimpft alle Akademiker nach Strich und Faden. Er vertritt seine Ansicht mit einer Radikalität, die der Komplexität menschlichen Lebens nicht gerecht zu werden scheint. Antonio Fragoso, selbst äußerst radikaler Bischof von Crateús/Brasilien, der Jean und Hildegard Goss-Mayr in seine Diözese eingeladen hat, sagte mir einmal: In meiner Diözese setzte sich die Überzeugung der absoluten Gewaltfreiheit in jeder Situation z.T. deshalb nicht durch, weil meine Mitarbeiter Jean Goss als zu radikal und einseitig empfanden. Tatsächlich vertrat Jean Goss die These, wer die unbedingte Gewaltfreiheit nicht als absolute Forderung Jesu akzeptiere, habe von Jesu Botschaft noch kein Jota verstanden. Von den ungünstigen Lebensumständen, die eine normale Schulausbildung verhindert haben, wusste ich damals nichts, aber es kam mir eigenartig vor, dass Jean kein Deutsch lernte, obwohl das Ehepaar lange Zeit das halbe Jahr in Paris und das halbe Jahr in Wien lebte. In Wien habe ich Jean und Hildegard einmal in ihrer Wohnung besucht. Beim Abendessen erklärte mir Jean seine Ansichten. Dabei schrie er, als ob er einen Riesensaal voll Zuhörer vor sich hätte. Ich glaube, dass allen, die zuerst Hildegard und dann Jean (oder umgekehrt) kennen gelernt haben, sich ernsthaft gefragt haben, wie zwei so verschiedene Menschen miteinander eine Ehe führen können. Das schien wohl kaum möglich ohne eine tägliche, harte Übung der Gewaltfreiheit im eigenen Hause. Von Hildegard weiß ich auch, dass sowohl sie als auch Jean ursprünglich nicht nach einem Lebenspartner Ausschau hielten, weil sie beide überzeugt waren, es gebe wohl niemand, der sich so mit Haut und Haaren der Gewaltfreiheit verpflichtet fühle und seine ganze Zeit und Kraft diesem einen Anliegen widmen möchte. Doch es war wohl eine einmalige Fügung Gottes, dass Hildegard und Jean zusammen fanden. Denn sich in ihrem Leben und Engagement so gut ergänzen und ausgleichen wie sie zwei tut sich ein Ehepaar selten.

Jetzt wird der Leserin/dem Leser wohl klar, warum ich das neue Buch über Jean Goss allen wärmstens empfehle. Wichtig ist dabei, dass neben andern begeisterten, hauptsächlich männlichen Mitstreitern beträchtliche Teile des Buches von Hildegard geschrieben sind. Sie hat gerade in der Bewegung der Gewaltfreiheit gelernt, jeden Menschen in

seiner Eigenart so sehr zu achten, dass sie trotz profunder Kenntnis ihres Mannes Jean nach 4 Jahrzehnten Ehe sagt: In seiner tiefsten Tiefe bleibt ein Mensch immer noch ein unauslotbares Geheimnis. In dem Buch ist viel über das Geheimnis Jean Goss zu erfahren. Welches mystische Erlebnis hat das Leben von Jean völlig umgekrempelt? Inwiefern kann Jean paradoxerweise als Kämpfer (französisch „militant“) für den Frieden bezeichnet werden? Wie hat es dieser nicht sprachbegabte französische Eisenbahner fertiggebracht in 4 Kontinenten unglaublich erfolgreiche Friedensarbeit zu leisten? Aus welcher Tiefe schöpft sein Engagement? Inwiefern ist seine Haltung zukunftssträchtig? Ich glaube, man kann von kaum einem einfachen Mann unserer Zeit sagen, dass er die Welt – wirklich die Welt – so sehr verändert habe wie Jean Goss zusammen mit seiner Frau Hildegard. Auch sein Schreien hatte einen Sinn. Damit hat er sich sogar unangemeldet(!) bei Kardinal Ottaviani im Vatikan eine erfolgreiche Audienz erzwungen. Das soll ihm einer nachmachen!

Immer wieder legte Jean Goss eine unglaubliche Furchtlosigkeit an den Tag. Damit verblüffte er viele Widerstandsbewegungen in verschiedenen Ländern mit ideologisch ausgerichteten, grausamen Diktaturen und ermutigte sie, es ihm gleichzutun. In Brasilien erzählt man sich: Jean Goss vertrat stets die These, man müsse immer die Wahrheit sagen. Als er das auch zu Dom Helder Camara sagte, entgegnete dieser: „Wenn Sie hier in Brasilien die Wahrheit sagen, wird man Sie bald einsperren oder umbringen.“ Darauf Jean Goss ruhig, aber bestimmt: Das ist auch anderswo so. Aber Sie werden erst eingesperrt oder umgebracht, *nachdem* Sie die Wahrheit gesagt haben.

Helmut Rohner